

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Mk einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Mk. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
Postkassenkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 1

Dienstag, den 2. Januar 1940

39. Jahrgang

Gläubige Gewißheit der Nation

Dr. Reichs-Neujahrsgruß an den Führer
Reichsminister Dr. Frick hat aus Anlaß des Jahreswechsels das folgende Telegramm an den Führer gerichtet:
Mein Führer!

Am Ende des schicksalhaften Jahres 1939 übermittelte ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Auch dieses Jahr war bestimmt durch Ihr lebensdienliches Wirken um Arbeit und Ehre Ihres Volkes. Es war getragen von Ihrem heilsamen Streben, in friedlicher Weise durch Überwindung des zerkleinernden Geistes von Versailles eine neue, gerechte und dauerhafte Ordnung in Europa zu schaffen. Reich, Volk und Einzelne böhmischer Geister haben Ihnen das Schwert in die Hand zu reichen.

Das deutsche Volk, geeint und verbunden durch die Kraft seiner nationalsozialistischen Weltanschauung, ist in Einmütigkeit und Geschlossenheit um harten Entscheidungskampf um Leben und Weltbehauptung angetreten. Als ruhiger, entschlossener, sicherer, stolzer Mann, mein Führer, der Sie zur Verfechtung des deutschen Lebenswillens und des deutschen Lebensrechtes geworden sind und der Sie ihm in unserer neuen Wehrmacht starken Schutz und Schutz gegeben haben. Die Nation tritt in das neue Jahr mit der gläubigen Gewißheit ein, unter Ihrer Führung dem Sieg und einer neuen glücklichen Zukunft, erfüllt von dem Frieden und der allgemeinen Wohlfahrt, entgegenzugesehen.

Ich grüße Sie, mein Führer!

Dr. Frick.

Telegrammwechsel Göring-Zweckowitsch

Die jugoslawischen Mächtigkeiten veröffentlichten auf den Titelseiten die zwischen Generalleutnant Göring und Ministerpräsident Zweckowitsch ausgetauschten Glückwünsche zum neuen Jahr.

Alle Welt beachtet des Führers Neujahrsaufruf

Dem Neujahrsaufruf des Führers wird in der Sowjet-Druckpresse größte Beachtung geschenkt. Sämtliche Zeitungen verbreiten einen ausführlichen Auszug des Aufrufs, in dem insbesondere diejenigen Stellen enthalten sind, welche die Kriegslage der Welt klären und auf die gerechte Sache des Lebenskampfes des deutschen Volkes hinweisen.

Belgische Zeitungen geben die Neujahrsbotschaft des Führers an die Armee und die Partei in hervorragender Stelle im Vorkurs wieder. In Überschriften und Schlagzeilen der Mächtigkeiten wird das vom Führer zum Ausdruck gebrachte Siegesbewußtsein besonders hervorgehoben. Die „Nation belge“ gibt der Botschaft die Überschrift: „Tagesbefehl an die deutsche Armee für 1940: Der Sieg.“

Der Neujahrsaufruf des Führers und die Tagesbefehle an die deutsche Wehrmacht haben in der schwedischen Presse große Beachtung gefunden.

Die Wiener Presse bringt auf der ersten Seite ausführlich die Neujahrsaufrufe des Führers und der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile unter Überschriften wie: „Dittler sagt: der jüdische Kapitalismus wird das 20. Jahrhundert nicht überleben“ oder „Deutschland legt vor dem Ende die Waffen nicht nieder.“

Deutsch-russisches Handels- und Zahlungsverkehrs-Abkommen verlängert

Das Abkommen über den Handels- und Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und der UdSSR vom 19. Dezember 1938 ist am 31. Dezember 1939 bis Ende 1940 verlängert worden.

Mostau weilt auf die Willkürherrschaft des demokratischen Finanzkapitals

In den Neujahrsartikeln der Mostauer Presse wird die Willkürherrschaft des Finanzkapitals in den jüdischen demokratischen Staaten, die Unterdrückung der Volksmassen in England und Frankreich im Rahmen der imperialistischen Ziele einer verschwundenen Minderheit der Kriegsverlierer und Börsianer sowie die zunehmende Verelendung der arbeitenden Masse in Westeuropa an den Dranger gestellt. Die Verhältnisse der Freundschaft zwischen Deutschland und der Sowjetunion wird einmütig als einer der größten Erfolge der sowjetischen Staatsführung im vergangenen Jahr verbucht. Die Anklage der Westmächte und des westlichen Weltkapitals an die Sowjetunion sowie die Neuordnung der Beziehungen der Sowjetunion zu den baltischen Staaten werden weiter als Ereignisse von umfassender Bedeutung hervorgehoben. Der finnische Feldzug wird nur kurz angetastet.

Sowjetisch-japanische Vereinbarung

In der Fischer- und in der Grenzfestlegungsfrage wird in Mostau von japanischer Seite verlautet, wurde am Sonnabend während einer mehrstündigen Unterredung zwischen dem japanischen Vizekonsul in Mostau, Fogo, und Außenkommissar Wolosow eine Vereinbarung in der Fischerfrage erzielt. Danach soll in diesen Tagen die provisorische Fischerkonvention, die im Frühjahr 1939 abgeschlossen wurde, zunächst verlängert werden, um das Eintreten eines

vertrauensvollen Zustandes bezüglich der japanischen Fischerrechte in den sowjetischen Territorialgewässern zu vermeiden. Gleichzeitig werden jedoch die Verhandlungen weitergeführt, durch die ein langfristiges Fischerabkommen erreicht werden soll, das das seit einigen Jahren von Fall zu Fall erneuerte Provisorium endgültig ablösen würde.

Gleichzeitig wurden zwischen Wolosow und dem japanischen Vizekonsul die Fragen besprochen, die mit dem Projekt einer Reueinleitung der gesamten Grenzlinien zwischen der Sowjetunion und der früheren Monarchie einheitslos und Randschutts und Japan andererseits verbunden sind. Diefem Projekt kommt für die Beilegung aller rührender Konflikte zwischen beiden Seiten die allergrößte Bedeutung zu. Bekanntlich hatte die Sowjetunion schon im Jahre 1934 einen diesbezüglichen Vorschlag an Japan gerichtet, der aber im Verlauf der letzten Jahre infolge des Auseinandergehens der beiden Parteien Standpunkte niemals in die Tat umgesetzt werden konnte. Nunmehr erklärt man, daß von japanischer Seite schon Anfang Dezember neue Vorschläge bezüglich der Reueinleitung der Grenzlinien in Mostau überreicht worden sind. In der Unterredung zwischen dem russischen Außenkommissar und dem japanischen Vizekonsul überreichte Wolosow die Zusage, die Sowjetregierung zu den japanischen Vorschlägen. Die Sowjetregierung erklärt sich im Prinzip mit dem Inhalt der japanischen Vorschläge einverstanden, die auf die Schaffung einer gemischten Kommission aus Vertretern der beiden in Frage kommenden Staaten hinausläuft; sie behält sich jedoch vor, einige Verbesserungen und Ausfülle zu dem japanischen Plan vorzuschlagen.

Damit ist seit vielen Jahren eine grundsätzliche Verständigung über das so bedeutsame Problem der Reueinleitung der fernöstlichen Grenzen zwischen Mostau und Tokio erreicht.

Ein halbamtlicher Kommentar der TASS hebt die große Bedeutung dieser Abmachungen hervor. Insbesondere wird die Verablang der letzten Rate des Kaufpreises für die ostchinesische Bahn durch Randschutts an die Sowjetunion mit Genugtuung verzeichnet. Randschutts hatte es im Hinblick auf eigene Schuldforderungen an die Sowjetunion seit dem Frühjahr 1938 abgelehnt, die fällige letzte Summe für die ostchinesische Bahn an die Sowjetunion zu zahlen. Durch das gegenwärtige Abkommen werden die Forderungen der Sowjetunion an Randschutts und die Forderungen der Sowjetunion an Randschutts vereinbart, wobei Randschutts die Verpflichtung übernommen hat, eine Restsumme von 5,8 Millionen Yen bis zum 4. Januar 1940 auf das Konto der sowjetischen Botschaft in Tokio einzuzahlen. Die Sowjetunion hat sich ihrerseits verpflichtet, diese Summe zum Ankauf von japanischen und mandchurischen Waren zu verwenden. Wie der TASS-Kommentar feststellt, sind damit nunmehr die mit dem Jahre 1935 erzielten Verkauf der ostchinesischen Bahn an Randschutts verbundenen Fragen „endgültig erledigt“. Die Sowjetregierung, die seit 1933 die Vereinigung dieser Angelegenheiten zur Vorbereitung für eine dauerhafte Regelung der Fischerfrage gemacht hatte, sah sich infolgedessen in der Lage, bei der zum Jahresabschluss fälligen Reueinleitung der Fischerfrage weitestgehend Einverständnis mit Japan zu zeigen. Die offizielle Verlautbarung der TASS bezeichnet die Abmachung als „positiven Schritt“ auf dem Weg der Vereinigung der zwischen Japan und der Sowjetunion schwebenden Streitigen Fragen und darüber hinaus auch der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Russische Bomber über Helsinki

Am 31. Dezember wurde dreimal Luftalarm in Helsinki gegeben. Beim ersten Male von 10 bis 11.53 Uhr flogen feindliche Bomber über die Stadt. Nach bisher eingelaufenen Berichten soll eine Maschine abgeschossen sein. Während der Nachmittagsstunden zeigten sich keine feindlichen Flugzeuge über der Stadt.

Deutsche Flieger über den Shetlands-Inseln

Wie aus London berichtet wird, wurden zwei deutsche Flieger am Montag über den Shetlands-Inseln gesichtet. Es wurde Luftalarm gegeben, und die Luftabwehrgeschäfte traten in Tätigkeit.

Der Tod an Englands Rüste

Der englische Dampfer „Wozh“ (5677 BRT) ist an der englischen Nordküste nach einer Explosion gesunken. Neunzehn Mann der 32köpfigen Besatzung werden noch vermisst. Ferner wird aus London bekannt, daß auch das englische Vorkostenhelfer „Barbara Robertson“ an der Nordküste Schottlands gesunken ist. Das Vorkostenhelfer soll durch ein U-Boot versenkt worden sein. Die Besatzung dieses Schiffes sei mit Ausnahme eines einzigen Mannes wohlbehalten in Fleetwood eingetroffen.

Englische Flugzeuge über Holland

Bei den Aufklärungsversuchen, die die Briten am Sonntag gegen die deutsche Nordsee fliegen unternahmen, setzten die deutschen Abwehrmaßnahmen so frühzeitig ein, daß die britischen Flugzeuge, ohne irgendeine Angriffschance einzulassen zu können, den Rückflug antreten mußten. Hierbei ist in drei Fällen festzustellen worden, daß die Briten, wahrscheinlich um den Flug über offene Wasser abzukürzen, aus der Deutschen Luft in niederländisches Hoheitsgebiet einfliegen. Damit hat sich das britische Konto von Neutralitätsverletzungen um drei weitere Fälle erhöht.

Landarbeit — jetzt ausichtsreich

Landarbeit war schon in Friedenszeiten volk- und lebenswichtig. Heute, da der Sieg über unsere Gegner nicht zuletzt auch auf unserer Scholle erkämpft wird, ist Landarbeit genau wie der Dienst mit der Waffe Ehrenamt des deutschen Volkes in erster Linie Ehrenamt unserer Jugend geworden. Die Eltern 1940 zur Entlassung kommende Schuljugend steht jetzt vor ihrer Berufswahl. Die Tüchtigsten unserer Jungen und Mädchen sollten nicht lange überlegen; sie gehören aufs Land, dorthin, wo Jungen und Mädchen eine Lebensaufgabe finden, wie sie schöner nicht gedacht werden kann.

Aus unserer politischen Lage erwächst der deutschen Jugend die Verpflichtung, aus dem Befehlntnis zu Blut und Boden die praktischen Folgerungen zu ziehen und sich bei der Berufswahl für die Landwirtschaft zu entscheiden. Die leider noch bestehenden Vorurteile gegen die Landwirtschaft und Landarbeit haben heute schon längst keine Berechtigung mehr. Die vom Reichslandwirtschaftsministerium geschaffene neue Ausbildungsordnung für Landarbeiter hat ein für allemal mit der Uge aufgeräumt, daß Landarbeit, die vielseitigste und eine der verantwortungsvollsten Arbeiten, eine ungelernete Arbeit sei. Mit dieser Ausbildungsordnung ist ein Ausbildungsweg geschaffen worden, der dem Landarbeitersich nicht nur eine sichere Lebensstellung mit dem entsprechenden sozialen Auskommen, sondern bei Broöhrung sogar später einmal einen eigenen Hof geben kann.

Die Vielseitigkeit und Verschiedenartigkeit der einzelnen landwirtschaftlichen Berufszweige ist eine weitere Tatsache, die bei der Beurteilung der Landarbeit bisher zu wenig berücksichtigt wurde. Jeder Jugendliche kann auf dem Lande einen seiner Neigung und Fähigkeiten entsprechenden Berufszweig der Landarbeit ergreifen. Wäre es nicht verschiedene Möglichkeiten stehen hierbei dem einzelnen offen; kann er doch nicht nur Landarbeiter, sondern z. B. auch Melkermelker, Schweine- und Schafzüchter, Geflügelzüchter, landwirtschaftlicher Rechnungsführer, Genossenschaftsrechner, Umker, Pelztierzüchter oder irgend etwas anderes werden, wozu er Lust und Liebe hat. Diese einzelnen Sonderzweige der Landwirtschaft kommen den verschiedensten Interessen der jungen Menschen entgegen und bieten bei einiger Tüchtigkeit und Befähigung schon nach kurzer Zeit die Möglichkeit zu einer sicheren Existenzgründung. Der Landberufserwerb erhält volle Verpflegung und Unterkunft im Betrieb und dazu noch ein vom Reichslandwirtschaftsministerium festgesetztes Entgelt, das schon im ersten Lehrjahr durchschnittlich bei 15 bis 17 Reichsmark monatlich liegt.

Wie bei den Jungen, so ist es auch bei den Mädchen, die nach einer zweijährigen Landarbeits- bzw. ländlichen Hausarbeitslehre jeden gewünschten Start in die Landwirtschaft finden können. Das für eine sorgfältige Betreuung der jungen Menschen auch auf unseren Dörfern gelogt wird, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Neben den materiellen Vorzügen, die das Land bietet, dürfen die ideellen Vorteile auf keinen Fall vergessen werden. Der Jugendliche wird auf dem Lande durch seine Arbeit in das natürliche Geschehen des Wachstums in Feld, Wald und Wiese eingeführt. Wieviele Menschen in unseren Städten kennen keinen leblicheren Wunsch als den nach einem eigenen Haus, abseits der Stadt mit einem eigenen kleinen Garten? Was für Millionen in unseren Städten ein Wunschtraum bleiben wird, das ist für den Landarbeiter verhältnismäßig leicht erreichbar. Hinzu kommt, daß Leben und Arbeit auf dem Lande auch für das gesunde Aufwachen der Jugend bestimmt sind.

Wenn die deutsche Jugend gerade heute besonders eindringlich dazu angehalten wird, einen landwirtschaftlichen Beruf zu ergreifen und sich dort an vorderster Front für Volk und Heimat einzusetzen, so vor allem deshalb, weil unser erweitertes Lebensraum die deutsche Jugend vor neue Aufgaben stellt. Die im Osten wiedergewonnenen weiten Landströme erhöhen die Aufgaben für die landwirtschaftlichen Berufe ganz bedeutend. Fruchtbare Land wartet auf harte Hände tüchtiger Bauern. Wer von den Jungen und Mädchen möchte nicht Bauer und Bäuerin auf eigenem Hofe sein? Jetzt ist es Zeit, die rechte Entscheidung zu fällen und durch die Landarbeitslehre sich den Weg zur Erfüllung dieses Wunsches zu ebnen. Wer näheres über die Berufe der Landwirtschaft erfahren will, wende sich am besten schriftlich oder persönlich an die nächste Kreisbauernschaft oder an die Landesbauernschaft. Auch die Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter geben gern Rat und Auskunft über den Entwicklungsgang in landwirtschaftlichen Berufen.

Zwei Juden kaufen einen Kanal

Auf welche Art und Weise sich das habgierige England in den Besitz des Suez-Kanals gebracht hat, das erfahren wir in einer Hörspiel, verfaßt von Kurt Herwarth Ball, am 2. Januar, 17.55 Uhr, im Reichssender Leipzig.

Von zwei Juden ließ sich das stolze Britannien den Kanal kaufen, nämlich mit Hilfe des Benjamin Disraeli und des Herrn Rothschild in Paris. Zum englischen Premierminister und „Lord Beaconsfield“ hatte Disraeli es gebracht und sein Verdienst als „großer Engländer“ war es, im Frieden heimliche Siege auf unlauteeren Wegen für England zu erröchten. — Der Khedive Ismail von Ägypten benötigte dringend vier Millionen Pfund, Frankreich erklärte sich bereit, sie ihm zu leihen und hätte dann als Sicherheit Smalls Kanalfaktien und damit die Herrschaft über den Suez-Kanal erhalten. England erzwang aber den Verkauf der Aktien zu seinen Gunsten, obwohl es selbst finanziell zu deren Erwerb nicht in der Lage war. Aber zum Glück stand ein Jude an der Spitze Britanniens und beschaffte ihm mit dem Geld seines Stammesbruders Rothschild wieder einen „lauberen“ Sieg, der weder Mut noch Opfer kostete.